



## **Das Bürger- und Gemeindenbeteiligungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern**

## 1. Grundgesetz:

- die Raumordnung befindet sich in der konkurrierenden Gesetzgebung zwischen Bund und Ländern (nach Wegfall der Rahmengesetzgebung).

## 2. Noch Raum für Landesregelungen?

- Der Bund hat Raum für landesgesetzgeberische Regelungen gelassen.

## 3. „Kombimodell“

- Es wird die Raumordnungsgesetzgebungszuständigkeit des Landes genutzt.

 **Kombinationsmodell**

= Beteiligungsgesetz + Landesplanungsgesetz + Ziele der Raumordnung

## **Beteiligungspflicht über ein Kombinationsmodell**

### **1. Bürger- und Gemeindenbeteiligungsgesetz M-V**

Gesetzliche Pflicht zur Beteiligung an Windkraftanlagen

### **2. Änderung des Landesplanungsgesetzes (LPIG MV)**

Einfügen eines neuen Grundsatzes „finanzielle Teilhabe ist vorzusehen...“

### **3. Ergänzung des Landesraumentwicklungsprogrammes (LEP)**

Beteiligungspflicht als **verbindliches Ziel** der Raumordnung.

## Wer ist in der Pflicht?

- Alle Investoren von **Windenergieanlagen**, die einer Genehmigungspflicht nach Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) unterliegen (d.h. **ab 50m Höhe**)

## Ausnahmen:

- ✗ Windenergieanlagen im Küstenmeer
- ✗ Nebenanlagen gemäß § 35 Absatz 1 BauGB
- ✗ Bei Verfahren gemäß dem 1. Abschnitt des ROG kann die zuständige Behörde eine Ausnahme zulassen.

## Wer wird beteiligt?

- Nachbarn im **5-Kilometer-Radius** um die Anlage  
(nur: natürliche Personen; nur: Wohnsitzinhaber; mind.: seit 3 Monaten)

## UND

- **Sitzgemeinde sowie Nachbargemeinden** im 5-Kilometer-Radius

## ODER

- **anstelle** einer berechtigten Gemeinde:  
Ein **kommunaler Zweckverband, ein Amt** oder ein  
**Kommunalunternehmen** nach § 70 Kommunalverfassung MV, dessen  
Mitglied die Gemeinde ist und zu dessen Gunsten die Gemeinde  
verzichtet.

## Was ist anzubieten?

- **mindestens 20%** der Anteile an dem Windpark
- es muss eine **haftungsbeschränkende Gesellschaft** gegründet werden (z.B. GmbH)
  - ✓ Schutz der Bürger und Kommunen durch **Risikobegrenzung** auf das einzuzahlende Kapital (= Kaufpreis der Bürger bzw. Gemeinden), also eine auf den Einlagebetrag beschränkte Haftung ohne Nachschusspflichten.

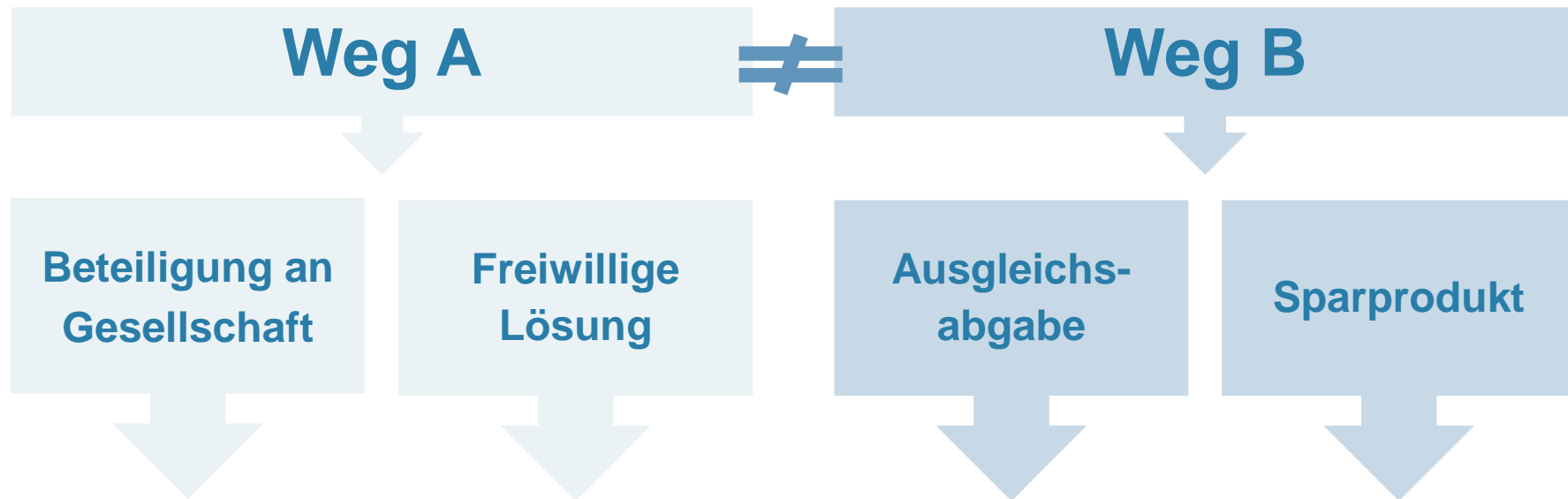
## Weg A – Originäre gesetzliche Regelung

- Berechtigte Bürger und Gemeinden können **Anteile** im Gesamtwert von **mindestens 20 Prozent** der zu gründenden Gesellschaft erwerben
- **Freiwillige**, vor Ort verhandelte und maßgeschneiderte **Lösungen** bleiben möglich (z.B. verbilligter Stromtarif)

## Weg B – Ersatz für direkte Beteiligung

- **Ausgleichsabgabe** an die Gemeinden
- Angebot eines **Sparprodukts** für die Bürgerinnen und Bürger

# Ein Gesetz – Zwei Wege





# Weg A

## Beteiligung an Gesellschaft

Erteilung der **immissionsschutzrechtlichen Genehmigung**

**unverzügliche Information** aller Kaufberechtigten  
**über Offerte** zur gesellschaftsrechtlichen Beteiligung

öffentliche **Informationsveranstaltung**

binnen 5 Monaten: kaufberechtigte Bürgerinnen und Bürger  
und Gemeinde[n] **entscheiden über Annahme des  
Angebots**

Beschluss der Gemeinde[n] und Genehmigung durch  
Kommunalaufsicht

**Zeichnung** der Anteile

## Weg A

### Beteiligung an Gesellschaft

## Zeichnung der Anteile

- Kaufpreis **max. 500 € pro Anteil**
- Kaufberechtigte können einen oder mehrere Anteile erwerben

### Das Zuteilungsverfahren:

- Für den Fall, dass mehr Anteile nachgefragt werden als zur Verfügung stehen, bekommt zunächst die Gemeinde (bzw. bei Ausüben der Ersetzungsbefugnis: der kommunale Zweckverband) die Hälfte aller offerierten Anteile zugeteilt.
- Die andere Hälfte wird unter den kaufberechtigten natürlichen Personen verteilt.
  - ✓ Jeder erhält zunächst jeweils einen Anteil.
  - ✓ Diejenigen, die mindestens einen weiteren Anteil gezeichnet haben, bekommen einen weiteren Anteil.

# Weg A

## Freiwillige Lösung

- Selbst vor Ort verhandelte und **maßgeschneiderte Lösungen sollen möglich bleiben**
- Dies entscheiden aber Bürger und Gemeinde – nicht der Investor
- Deshalb kann neben der Offerte durch den Vorhabenträger den Kaufberechtigten eine alternative Möglichkeit wirtschaftlicher Teilhabe angeboten werden (bspw. auch verbilligter Stromtarif).
- Wer sich dafür entscheidet, kann die gesetzliche Offerte nicht (mehr) annehmen.
- Keine Nachweispflicht wirtschaftlicher Gleichwertigkeit.

## Weg B

### Ausgleichs- abgabe

Erteilung der **immissionsschutzrechtlichen Genehmigung**

**Unterbreitung einer Offerte zur Zahlung einer  
Ausgleichsabgabe** an die Gemeinde[n]

**Entscheidung der Gemeinde** zur  
Ausgleichsabgabe

Weg A 

öffentliche **Informationsveranstaltung**

Beschluss der Gemeinde[n] und Genehmigung durch  
Kommunalaufsicht

## Weg B

### Sparprodukt

Erteilung der **immissionsschutzrechtlichen Genehmigung**

**unverzögliche Information** aller Kaufberechtigten  
**über Angebot eines Sparprodukts**

öffentliche **Informationsveranstaltung**

binnen 2 Monaten: berechnigte Bürgerinnen und Bürger  
**entscheiden über Beteiligung am Sparprodukt**

**Vertragsschluss** mit Bank

**Vielen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit!**

